

Vogtländischer Anzeiger.

8. Stück.

Freitag den 22. Februar 1805.

Schöne Fürstenhandlungen, besonders durch Belohnung des Erziehungsverdienstes.

Das Leipziger Taubstummen-Institut, welches unter der Aufsicht der verm. Frau Heinicke und durch den Eifer und die Geschicklichkeit der Lehrer desselben, Herrn Petschke und Junghans, im besten Flor steht, hat neuerlich einen neuen Beweis von der rühmlichen Huld des Durchl. Kurfürsten erhalten, indem er der Vorsteherin desselben eine Gehaltszulage von 200 Rthlr. bewilligt hat, vorzüglich um den Fleiß des Letztern der Lehrer, der sich durch geschickte und sanfte Behandlung um die Taubstummen sehr verdient macht, besser belohnen zu können. Die Anstalt zählt jetzt 20 Zöglinge, wovon 18 auf kurfürstliche Kosten unterhalten werden, welches Gott dem Landesvater lohne, der sich dieser Unglücklichen erbarmet. Möge ihm die Lage der meisten unserer Schullehrer auf dem Lande und in den Städten bald und ganz bekannt werden! Gewiß wird er auch da, in Verbindung mit den patriotischen Landständen, ein verdientes besseres Loos bereiten.

Der still wirkende edle Herzog von Braunschweig, der in seinem Staate schon so viel zur Verbesserung des Erziehungswesens gethan hat, gab neuerlich einen abermaligen schönen Beweis seiner großen Achtung für dieß würdige Geschäft, indem er dem unter der Aufsicht des geschickten Pädagogen, Herrn Hundelk-

fers seit vielen Jahren zu Groß-Laffer im Hildesheimischen blühenden Erziehungs-Institute das 1 Meile von Braunschweig liegende schöne und bequeme herzogliche Schloß Bechelde, wo der Held Ferdinand von Braunschweig, auf seinen Lorbeeren ruhend, einst seinen Lebensabend still und wohlthätig verlebte, gänzlich einräumte, und den verdienstvollen Vorsteher dieser Anstalt noch überdieß durch den Tittel eines herzoglichen Erziehungs-Rathes belohnte.

Dem würdigen 84jährigen Greise, Pastor Wagner, der in den traurigen Jahren der Hungersnoth und des Sterbens (1771) wo so viel Kinder zu hilflosen Waisen wurden, aus eignen Mitteln und Beiträgen von Menschenfreunden, eine Waisen-Anstalt zu Marienberg im Erzgebirge errichtete, mit unsäglicher Mühe und Aufopferung fortführte, und welche noch jetzt unter der Leitung seines nicht minder menschenfreundlichen und würdigen Sohnes daselbst fortdauert, hat die edle Herzogin von Sachsen-Meiningen, als jetzige Obervormünderin und Landesregentin, aus eignem Antriebe und zur Belohnung wahren Verdienstes das Diplom als Consistorial-Rath überschieken lassen.

Fortschritte zum Bessern.

Der König von Dänemark hat mit dem Anfange dieses Jahres, nachdem schon seit längerer Zeit die Vorbereitungen dazu gemacht worden